



Worte zum Sonntag 26. September 2021

Gott ist da

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Fällt der Name „Gott“, denkt man fast automatisch an eine andere Welt. Was der Mensch ist und wie es in der Welt zugeht, ist einem ja im Prinzip bekannt – aber „Gott“?

„An `den da oben` glaub ich nicht.“

Das sagt mir ein erfolgreicher Manager. Gott hat mit seinem Geschäft nichts zu tun, zwei völlig verschiedene Welten für ihn. Unausrottbar scheint diese Trennung in unsere Vorstellung noch eingeschrieben: Gott oben – wir unten, Gott gross – wir klein, Gott unbegreiflich – wir aufgeklärt.

Verbunden mit dieser Trennung in Natur und Übernatur herrscht der Eindruck, dieser Gott würde mit uns Menschen konkurrieren wollen. Im Glauben muss man sich Gott unterwerfen, denken immer noch viele. Ja, müsse seine Freiheit opfern.

Aber das Gegenteil ist der Fall.

Fangen wir bei jeder Gott-Suche besser bei uns selber an. Denn mindestens so unbegreiflich wie Gott ist der Mensch. Was weiss ich denn wirklich von mir? Wer bin ich? Und wie kriege ich mein Denken und Wollen unter einen Hut, meine Stärken und Schwächen, meine Tiefen und Untiefen? Und wer bist Du, wer sind die anderen? Und was treiben wir Menschen alles in der Geschichte, diesem globalen Durcheinander?

Je mehr wir uns auf unser Dasein in der Welt einlassen, desto mehr tauchen solche Fragen auf. Meister Eckhart, ein erfahrener Denker, empfiehlt einmal:

„Die Menschen brauchten nicht so viel nachzudenken, was sie tun sollen; sie sollten vielmehr bedenken, was sie (schon) sind.“

(Reden der Unterweisung 4)

Und damit kommt Gott ins Spiel. Zum Beispiel: Jeder Mensch weiss zutiefst, was Liebe ist. Mag das im Einzelnen noch so verschieden sein – ich habe noch keinen Menschen getroffen, der nicht aufblüht, wenn er gelobt wird und Anerkennung findet, Zuwendung.

Wir haben Antennen dafür, wir wissen, was gut ist und gut tut. Dieses Gespür kann durch schwere Schicksale wie verschüttet sein, und manchmal braucht es Jahre und Jahrzehnte, bis jemand wieder Vertrauen fasst. Aber im Grunde seines Herzens war der Wunsch danach immer da.

Woher kommt dieses Grundwissen um Liebe und Gerechtigkeit? Ob wir eben doch aus einer grösseren Liebe stammen? Ob das erste und letzte Wort unseres Lebens eben doch woanders schon gesprochen ist?

Gott ist da, betont Meister Eckhart. Aber wir sind oft nicht da. Wir leben zu wenig.

Der Glaube an Gott den Schöpfer führt nicht in eine ferne und abseitige Welten; der Glaube führt mitten hinein in das Wunder des Lebens, nichts ist dann selbstverständlich: der tägliche Aufgang der Sonne nicht, das Glück der Liebe nicht und der Schrei nach Gerechtigkeit auch nicht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

